

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 18 (1977)
Heft: 24

Artikel: "Soziologie" im Französisch-Unterricht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Soziologie» im Französisch-Unterricht

Warum soll man Fremdsprachenunterricht nicht mit soziologischen Erhebungen verbinden? In der Sowjetunion benützt man die Kombination, um den Schülern den sowjetischen Gebrauch der französischen Sprache beizubringen und von ihnen zu erfahren, wie man es bei ihnen daheim mit der Religion hat.

Eine junge französische Lehrerin, die aufgrund des Kulturaustausch-Abkommens zwischen Moskau und Paris in Mittelrussland ihre Muttersprache unterrichtet hatte, kehrte nicht so begeistert zurück, wie sie hingefahren war. Aus dem sowjetischen Unterrichtsmaterial brachte sie ein bemerkenswertes Stück heim.

Dieses Hilfsmittel zur Erlernung der französischen Sprache ist eine «Umfrage für Schüler der 8. bis 10. Klasse». Die Fragen sind auf französisch gestellt und müssen auf französisch beantwortet werden. Aber der Inhalt ist echt sowjetisch. Die Frankfurter Zeitschrift «Possev» (Nr. 9/1977) hat es veröffentlicht, und wir stellen es unsererseits vor.

Der Fragebogen

«Genossen!

1. Was ist Religion?
2. Was ist Atheismus?
3. Was ist der Unterschied zwischen Religion und Atheismus?
4. Aus welchen Quellen schöpfst du deine Kenntnisse über Religion und über Atheismus: von Verwandten, Freunden, zufälligen Bekannten, aus Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, aus dem Lehrstoff, aus Filmen, Schulzirkeln, aus Treffen, Versammlungen, Ausstellungen? (Zutreffendes unterstreichen und ergänzen)
5. Welche Bücher und Filme, die sich auf den Atheismus beziehen, kennst du? Welche haben dir besonders gefallen?
6. Welche Arbeiten von W.I. Lenin über den Atheismus und die Religion hast du gelesen?
7. Was ist deine Meinung über die Rolle der Religion im Leben der Gesellschaft? Die Religion ist schädlich; Religion ist weder schädlich noch nützlich; Religion ist nützlich; weiss nicht. (Zutreffendes unterstreichen)
8. Was ist deine Meinung über die Zukunft der Religion? Die Religion wird verschwinden; die Religion wird bestehen bleiben.
9. Deine Einstellung zu den Gläubigen: Man sollte den Gläubigen helfen, sich von ihren religiösen Ueberzeugungen zu befreien; das geht mich nichts an; man muss der Jugend das religiöse Denken abgewöhnen, aber die Alten in Ruhe lassen; ich bekenne religiöse Ideen ganz, teilweise. (Zutreffendes unterstreichen)
10. Zu welcher Kategorie von Menschen zählst du dich? Zu den überzeugten Atheisten; zu den Ungläubigen; zu den zwischen Glaube

und Unglaube Schwankenden; zu den Gläubigen. (Zutreffendes unterstreichen)

11. Welche Feste werden in eurer Familie gefeiert? An welchen Festen nimmst du teil?
12. Was ist deine Einstellung zu den religiösen Feiern? Ich nehme nicht daran teil; ich nehme manchmal daran teil, bete aber nicht; ich feiere sie zu Hause, gehe aber nicht in die Kirche, in die Moschee; ich begehe religiöse Feste sowohl in der Kirche als auch zu Hause. (Zutreffendes unterstreichen)
13. Kommt es vor, dass du aktiv an Diskussionen über Religion oder Atheismus teilnimmst? In der Schule, zu Hause, mit Freunden, auf der Strasse. (Zutreffendes unterstreichen)
 - Ja, das kommt vor, ich beschäftige mich aktiv mit atheistischer Propaganda.
 - Nein, das kommt nicht vor.
 - Ich bin manchmal bei Diskussionen zugegen, beteilige mich aber nie daran.



Neuntklässler beim Produktionsunterricht in einer Moskauer Druckerei-Lehrwerkstätte. Er wird es beruflich nicht sehr weit bringen, wenn er in den Personalakten als Kirchgänger notiert ist.

— Ich beteilige mich aktiv an Diskussionen und verfechte religiöse Ansichten.

(Zutreffendes unterstreichen, ergänzen)

14. Bist du schon in der Kirche gewesen? Wann? Welchen Eindruck hat dieser Besuch auf dich gemacht?
15. Beteiligst du dich an atheistischer Tätigkeit? In welcher Form?
16. Wenn du dich nicht an der atheistischen Tätigkeit beteiligst, erläutere, warum nicht.
17. Wie würdest du vorgehen, wenn du erfahren würdest, dass dein bester Freund gläubig ist? Danke für deine Antworten. Gib an, wer du bist — ein Junge, ein Mädchen? (Zutreffendes unterstreichen) Gehörst du einer gesellschaftlichen Organisation an? Zähle die Mitglieder deiner Familie auf (Vater, Mutter, Schwesern usw.)»

Die Auswertung

Die wissenschaftliche Auswertung der soziologischen Erhebung mittels Sprachunterricht ist zu erraten. Denn es geht nicht nur um statistische Werte, sondern auch um die konkreten Folgen für die betroffenen Schüler und ihre Familien.

In der Sowjetunion ist Religion nur verfassungsmässig Privatsache, aber sonst nicht (siehe ZB, Nr. 20/1977, S. 28). Insbesondere dürfen Kinder im Schutzalter nicht religiös beeinflusst werden, und die Eltern sind zur kommunistischen Erziehung der Kinder verpflichtet. Was immer das bedeutet: die Religion gehört nicht dazu. Die Ausübung der elterlichen Rechte «gegen die Interessen der Kinder» kann den Entzug der elterlichen Rechte nach sich ziehen. Und als Interessen der Kinder definiert der offizielle Gesetzeskommentar von 1971 jene Interessen, die den «Zielsetzungen unseres Staates entsprechen».

So ist es zu verstehen, dass die hilfswissenschaftliche Erhebung hier hilfspolizeiliche Bedeutung erhält. Mindestens werden ihre Resultate in die Personalakte eingetragen.

Offiziell ist das nicht der Zweck. Denn die Umfrage ist, wie versichert wird, anonym. Und wie! Einmal werden die Antworten handschriftlich eingetragen. Dann soll sich der Befragte als Junge oder Mädchen eintragen. Dann werden Auskünfte über die genaue Zusammensetzung der Familie verlangt. Und schliesslich erfährt man, welchen Vereinigungen der Betreffende angehört. Nur die Unterschrift wird nicht verlangt. Weil sie zur Identifizierung nicht vonnöten ist.

Allerdings: Die Methode ist in dieser oder jener Form altbekannt, abgegriffen und für sowjetische Schüler leicht durchschaubar. So werden sie in der «Anonymität» ebenso heucheln wie sonst auch.

Es sei denn, dass sie es darauf anlegen, ein trotziges Bekenntnis abzulegen. Das ist, wie man aus der «Chronik der Katholiken Litauens» (Samisdat) erfährt, schon vorgekommen, Uebrigens mit verblüffenden Ergebnissen. Als man die durchaus vereinzelt Bekenner vor die Klasse stellte, um sie anzuprangern, solidarisierte sich plötzlich ein erheblicher Prozentsatz der Schülerschaft mit ihnen. Dann wurden die Eltern zitiert. Aber das ist eine andere Geschichte.

Die «anonymen» Fragebogen selbst werden kaum jemanden täuschen. Doch das ist nicht der Absicht der Behörden gutzuschreiben, sondern der Einsicht der Bevölkerung. ■